

Rechts oben: Genau hier landete
Christoph Kolumbus auf San Salvador
Rechts unten: Einheimische Kinder
auf der Insel Rum Cay



Auf den Spuren von Kolumbus 
Bernerts Bielefeld und die Welt

Der Bielefelder Fotojournalist Willibald A. Bernert („Gesichter dieser Welt“) berichtet im BIELEFELDER exklusiv von seinen Reisen in die Welt.

San Salvador ist eine kleine Insel auf den Bahamas. Hier betrat Christoph Kolumbus im Jahre 1492 erstmals amerikanischen Boden. Doch trotz dieses geschichtlichen Ereignisses blieb San Salvador arm und unbedeutend. In den 80er Jahren erlangte das Eiland durch den Tauchsport wieder eine gewisse Aufmerksamkeit. Es hat sich unter Insidern herumgesprochen, wie schön seine Unterwasserfauna und Flora ist.

Ich habe 1980 ein unerschrockenes Taucherteam aus Bielefeld zusammengestellt für eine gewagte Tauchsafari „Auf den Spuren von Kolumbus!“. Das ist zugleich auch der Arbeits-Titel meines 16-Millimeter-Films im Auftrag des WDR. Die Idee dahinter: Einmal die Stationen des Christoph Kolumbus unter Wasser abtauchen. Zunächst entdecken wir unerwartet ein monumentales Unterwasser-Denkmal aus Bronze, das zu Ehren von Kolumbus im Meer hier vor San Salvador versenkt wurde. Darin eingegrast die Namen seiner Expeditionsschiffe: „Santa Maria“, „Niña“ und „Pinda“. Besser kann dieses abenteuerliche Vorhaben nicht beginnen. Die einheimischen Tauchguides Edna und Jason kennen sich hier bestens aus. Sie führen uns an die unberührtesten Riffe mit grandiosen Überhängen und unzähligen tropischen Fischen. Ganz besonders haben es mir die zutraulichen, großen Zackenbarsche angetan. Am Abend erreichen wir die kleine Insel Rum Cay – auch hier hat Kolumbus Halt gemacht. Nach einem aufregenden Nacht-Tauchgang schlafen wir sofort an Deck ein. Morgens stärken wir uns mit

Kokosmilch, Kaffee und Toast, um anschließend sofort weiter zu tauchen.

Conception Island, unsere nächste Station, ist eine unbewohnte Insel mit einem vorgelagerten, lang gezogenen Korallenriff und Steilabfällen von bis zu 80 Metern Tiefe. Mich begeistern die herrlichen Korallen und die vielen exotischen Fische. Es offenbart sich uns eine Unterwasserwelt von unberührter Schönheit und Vollkommenheit.

Die Insel Long Island bildet die letzte Station unserer Safari. Es gibt hier nur ein einziges Hotel, das „Stella Maris Inn“ – allerdings mit einer deutschen Tauchbasis. Was wir genau wissen: Hier ist Hai-Garantie angesagt! Um die Haie für gute Filmszenen anzulocken, werden aufgespießte Fische in den Meeresgrund gesteckt. Alles wird sorgsam vorbereitet, jeder Tauchgang genau besprochen. Wir gehen auf etwa 20 Meter hinunter, das Riff im Rücken. Schon nach wenigen Minuten kommen zunächst

die kleinen und dann die großen, grauen Riffhaie angeschossen. Gierig verschlingen sie die aufgesteckten Köder und berühren dabei fast meine Kamera! Dabei gelingen mir spektakuläre Detailaufnahmen.

Nach dem gemeinsamen Auftauchen ist allen an Bord klar: Taucher und Hai sind ebenbürtige Partner. Das darf aber trotzdem nicht darüber hinweg täuschen, dass der Mensch im Ernstfall immer den Kürzeren ziehen wird. Wer eine so gefährliche Aktion startet, muss nicht nur eine gehörige Portion Mut mitbringen, sondern auch größten Respekt vor dem Hai.

Wir bleiben noch einige Zeit auf Long Island, genießen die traumhafte Welt unter und über Wasser und die Gastfreundschaft von Jörg und Wolfgang Freese, die Besitzer des „Stella Maris“. Am Tag der Abreise haben sie eine Überraschung parat: Sie fliegen uns mit Ihrem Wasserflugzeug zum Airport Nassau. Das macht den Abschied noch viel schwerer, als er ohnehin schon ist.

www.w.a.bernert.de



Großes Bild: Bernert bei Filmaufnahmen atemberaubender Hai-Szenen; Links oben: Auge um Auge mit den Herrschern der Meere; Links unten: Der berühmte Zackenbarsch „HARRY“

Fotos: Willibald A. Bernert